



LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT
ERZIEHUNGSBERATUNG
HESSEN

Wie krank sind unsere Kinder wirklich?

Zunahme von psychischen Erkrankungen oder Pathologisierung des Normalen?

Wissenschaftliche Jahrestagung 2017
am 17. November 2017 im Haus am Dom, Frankfurt

Vorträge:

Pathologisierung des Normalen oder Zunahme von psychischen Erkrankungen? Eine kinder- und jugendpsychiatrische Perspektive

Prof. Dr. Matthias Wildermuth, Herborn

Was ist normal in einer fluiden Gesellschaft, in der psychische und familiäre Identitäten gleichermaßen normiert, flexibilisiert und chaotisiert werden. Eine kinder- und jugendpsychiatrische Perspektive hat neurobiologische, genetische und epigenetische, beziehungs-dynamische, familiendynamische und soziodynamische Aspekte zu integrieren. Ihr Störungsverständnis ist kontextuell eingebunden in wirtschaftliche und ideologische Interessen. Es erscheint notwendig, Kriterien zu entwickeln, die statt kategorialer Diagnosen Schweregrade von Beschwerden, Nöten, Belastungen und manifesten Erkrankungen herausarbeiten. Hierzu ist ein multimethodaler und multiperspektivischer Zugang vonnöten. Das multiaxiale Klassifikationssystem und die operationalisierte psychodynamische Diagnostik werden als notwendige, aber noch nicht hinreichende Instrumente auf dem Wege zu einer angemesseneren Einschätzung für Problemerkennung, Indikationsstellung von Hilfen und Interventionsmöglichkeiten dargestellt. Die Erschließung des Wechselverhältnisses zwischen inneren Welten, äußeren Realitäten und deren Verknüpfung auf Beziehungsebene könnte als „Goldstandard“ erscheinen, der in Spannung zum „Kupferstandard“ der Hilfelandchaft steht.

Prof. Dr. Matthias Wildermuth ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Seit 1999 ist er Ärztlicher Direktor der Vitos-Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Herborn, hat eine Professur für Medizin am Institut für Kunsttherapie der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alter bei Bonn inne und ist Vorsitzender des Seminars für Psychotherapeutische Aus- und Weiterbildung Rhein-Main e.V. Seine Interessengebiete sind: Psychodynamische Psychotherapie in verschiedenen Settings, Angststörungen, stationäre Konzepte bei strukturellen Ich-Störungen, Vernetzungsstrukturen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe, Geschwisterbeziehungen.

„Verrückte Kinder?“ in einer „Welt aus den Fugen“?

An den Grenzen zwischen intrapsychischen Einsichten und sozialpolitischen Aussichten

Prof. Dr. Ulrich Müller, Hannover und Fulda

Der Vortrag bemüht sich um die Wiederaneignung eines umfassenden Verständnisses vom menschlichen Zusammenleben. Dies erschöpft sich nicht nur in dem Wissen um innerpsychische Prozesse, sondern auch um das Verständnis der Beziehungen zwischen Menschen. Diese Beziehungen zeigen sich unter anderem auch in sozialen Zusammenhängen. Die erhöhte Aufmerksamkeit für individuelle Probleme durch psychotherapeutische Programme lassen häufig gerade die sozialen Umstände und deren psychosozialen Zusammenhänge unberücksichtigt. Dass abweichendes Verhalten immer häufiger unter dem diagnostischen Blick der Klinik behandelt wird, führt zu einem eindimensionalen Verständnis gesamtgesellschaftlichen Geschehens. Andere Perspektiven geraten in den Hintergrund. Angesichts individuellen Leidens droht das Denken des Politischen wie auch das Verständnis für die Bedeutung sozialer Einbeziehungen zu verstummen. Der Vortrag wirbt um die Möglichkeit, beide Perspektiven – psychotherapeutische und sozialpolitische – aufeinander zu beziehen, um dabei auch den umfassenderen psychosozialen Kontext wiedergewinnen zu können. Die Psyche des Individuums ist ohne die Beziehung zu den Mitmenschen nicht zu denken und daher immer auch Ausdruck einer gemeinsamen Kultur.

Ulrich A. Müller ist Professor an der Hochschule Hannover, hat die wissenschaftliche Leitung des Studiengangs „Therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ am Winnicott-Institut Hannover in Kooperation mit der Hochschule Hannover inne. Darüber hinaus ist er analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut mit eigener Praxis.

Arbeitsgruppe für TeamassistentInnen, Sekretärinnen und Verwaltungsangestellte:

Von Computersucht bis Ritzen Psychiatrische Symptome in der EB

Rainer Borowski, Frankfurt am Main

Die Teamassistentinnen und Verwaltungskräfte im Sekretariat als erste Anlaufstelle für alle Familien, die sich in der Beratungsstelle anmelden, bekommen alle möglichen Probleme und Symptome zu hören. Manche Schilderungen sind selbst für die erfahrenen Kolleginnen beunruhigend. Kann man diesen Familien mit Erziehungsberatung überhaupt helfen? So stellt sich die Frage, wie die BeraterInnen mit gravierenden Verhaltensweisen wie wochenlangem Fernbleiben der Schule, gestörtem Essverhalten, selbstverletzendem Verhalten, delinquentem Verhalten wie Lügen und Stehlen, exzessivem Computerspielen oder Substanzmissbrauch in der Beratung umgehen.

Es soll ein Überblick gegeben werden über häufige Symptomatiken und für sie typische Behandlungsansätze. Die Teilnehmerinnen sind eingeladen, eigene Fragen und Erfahrungen einzubringen.

Rainer Borowski ist Diplom-Sozialpädagoge und analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut. Nach vielen Jahren in der offenen Jugendarbeit, der stationären und teilstationären Jugendhilfe ist er seit 2012 in der KJEB Frankfurt-Sachsenhausen als Erziehungsberater tätig und leitet außerdem die Kinder- und Jugendlichen-Ambulanz des Anna-Freud-Instituts Frankfurt am Main.

